

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogtum Baden. 1863-1907 1873

47 (19.11.1873)

des
Landwirthschaftlichen Vereins
im Großherzogthum Baden.

Herausgegeben von der Centralstelle.

Jeden Mittwoch erscheint durchschnittlich 1 Bogen. — Preis portofrei für inländische Vereinsmitglieder bei Bestellung durch die Bezirksvereine 27 fr. Bestellgeld für jedes durch die Orts- und Landbriefträger bestellte Exemplar jährlich 18 fr. Preis für Nichtvereinsmitglieder innerhalb des Deutschen Reichspostgebietes 1 fl. 33 fr., einschließlich Provision und Bestellgeld. — Privatanzeigen sind an die G. Braun'sche Hofbuchhandlung einzusenden. Einrückungspreis für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 fr.

Inhalt.

Ansätze. Die Sächsische Vieh-Versicherungsbank zu Dresden.
— Die Schweiz. landw. Ausstellung zu Weinfelden (Schluß).

Landwirthschaftliche Zeitung. Stuttgart, die land- und forstwirthschaftliche Akademie Hohenheim. — Karlsruhe, Weinmärkte.

Verschiedenes. VI. Mittheilung der Blankenhorn'schen önologischen

Versuchstation. — Winke zum Schutz gegen die Kartoffelkrankheit.

Fragelasten.

Landw. Besprechungen und Versammlungen. Den 23. d. M. zu Gaggenau und Göttingen, d. 30. zu Königshausen.

Marktberichte und Geldkurs.

Die Sächsische Vieh-Versicherungsbank zu Dresden.

Die in einer großen Anzahl Blätter unseres Landes von der Generaldirection der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank zu Dresden e. l. lassenen Reclamen, die Anfragen mehrerer Geschäftsleute bei der Centralstelle, ob dieselbe ihnen rathen könne, für genannte Bank eine Agentur zu übernehmen, veranlaßten den Generalsecretär und Redacteur d. Bl. sich über diese neu gegründete Genossenschaft näher zu informieren. Nachdem er sich mit den Hauptbestimmungen des Statutes derselben bekannt gemacht, war er davon überzeugt, daß er es hier in der That mit einer auf unrichtigen Principien gegründeten Anstalt zu thun habe. Es geht dies insbesondere aus folgenden Paragraphen ihrer Statuten hervor:

§ 1. Die unter dem Namen „Sächsische Vieh-Versicherungsbank“ gebildete Genossenschaft gewährt ihren Mitgliedern Versicherungen gegen Verluste in ihrem Viehstande nach Maßgabe des gegenwärtigen Statutes. — Die Genossenschaft ist auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründet und soll juristische Persönlichkeit haben.

§ 4. Die Thätigkeit der Bank erstreckt sich auf das Deutsche Reich, kann aber nach Beschluß der Generaldirection auch auf andere Staaten ausgedehnt werden.

§ 7. Die Prämien werden je nach der Größe des einzelnen Risico's von der Generaldirection festgesetzt und sollen nicht weniger als 1 Procent und nicht mehr als 12 Procent der Versicherungssumme betragen.

§ 8. al. 2. Weitere Leistungen zu Vereinszwecken als die bedungenen Prämien können den Mitgliedern weder in Form von Zu- oder Nachschüssen noch in anderer Weise angeschlossen werden, vorbehaltlich der Bestimmungen u. s. w.

§ 35. al. 3. Reicht die ermittelte Monatsprämie zur Zahlung der am 1. künftigen Monats fälligen Entschädigungssumme nicht aus, so ist zur Deckung dieser Summe zunächst der Schaden-Dispositionsfonds und wenn auch dieser erschöpft ist, der Reservefonds herbeizuziehen. Genügen auch die in dem Reservefonds vorhandenen Mittel nicht, um sämtliche am 1. des künftigen Monats fälligen Entschädigungsansprüche auszuführen, so werden die letzteren durch Beschluß des Verwaltungsrathes in demselben Verhältnisse, in welchem ihr Gesamtbetrag der der Monats-

prämie u. s. w. zu entnehmenden Beträge steht, herabgesetzt und nur in dieser Höhe ausbezahlt. Die Versicherten sind verpflichtet, sich den hienach zu machenden Abzügen zu unterwerfen, und es findet eine nachträgliche Zahlung dieser Abzüge nicht statt.

Wir schweigen von einer ganzen Anzahl anderer sehr bedenklicher Bestimmungen des Statutes, — wir bemerken nur noch, daß die Form der Schadensfestsetzung uns sehr an die Bestimmungen der von demselben Herrn Römer zu Aachen gegründeten Vieh-Versicherungsanstalt für das Deutsche Reich erinnert, welches frühere Product dieses Herrn wir bereits in Nr. 25 des Wochenblattes vom Jahr 1872 einer eingehenden Kritik unterwarfen, — daß die Verwaltungskosten seiner neuen Schöpfung sehr hohe sind und sein müssen, wenn Herr Römer so viel Geld für Reclamen ausgeben kann. Dieser Weg, einer Anstalt Eingang zu verschaffen, ist jedenfalls ein verfehlter, denn das Betreten desselben beweist gerade, daß die Prämien zu andern Dingen benutzt werden, als zu Schadenzahlungen!!

Kurz, wir hielten uns Angesichts aller dieser Umstände nicht nur für berechtigt, sondern für verpflichtet, unsere Landwirthe zur Vorsicht zu ermahnen, vor diesem Institut zu warnen, und thaten dies in Nr. 44 des landw. Wochenblattes v. l. J. S. 349, unter der Ueberschrift: „Zur gefälligen Beachtung.“

Hierauf hat Herr Römer in Nr. 259, II. der Badischen Landeszeitung einen „Aufruf“ an den Generalsecretär und Redacteur d. Bl. erlassen, welcher mit der, einem anständigen Manne gegenüber nicht anders als unverschämmt zu bezeichnenden Unterstellung beginnt: „eine Concurranzanstalt habe durch die Red. d. Bl. seiner Bank wissen tlich Schaden zufügen lassen wollen“. Von der der „Sasli'schen Zeitschrift“ für das Versicherungswesen entnommenen Stelle unseres Artikels schweigt jedoch der Herr Generaldirector gänzlich.

lich, ist aber so naiv, mit folgenden Worten das Princip, welches wir in seinen Statuten angriffen, wiederholt als ein empfehlenswerthes zu bezeichnen:

„Dabei hat der bei uns Versicherte die beruhigende Gewissheit, daß derselbe niemals den geringsten Nachschuß oder Zuschuß zu leisten hat, und sind wir in dieser Beziehung die einzige Anstalt, welche zu festen Prämien versichert, wohingegen bei allen anderen Gesellschaften Nachschüsse oder vierteljährliche Zuschüsse vorkommen. Diese Nachzahlungen, welche oft ungemeine Summen ausmachen, müssen dem einzelnen Versicherten, welcher an derartige unerwartete Ausgaben nicht gedacht hat, empfindlich berühren, um so mehr, als derselbe vielleicht noch keinen Schaden gehabt hat.

Bei unserer Bank trifft dies nun nicht ein, wohingegen es vielleicht in einem Monat einmal bei sehr bedeutenden Schäden vorkommen kann, daß gerade diejenigen, welche einen Schaden erlitten haben, eine kleine Einbuße an ihren zu empfangenden Entschädigungsgeldern erleiden. Sollte nun einmal dieser erwähnte Fall eintreten, was wir sobald nicht hoffen werden, so wird jeder Beschädigte mit uns der gleichen Ansicht sein, und wird sich gern ein paar Thaler an seiner Entschädigungssumme kürzen lassen, hat derselbe die feste Ueberzeugung, daß er es mit einer soliden Gesellschaft zu thun hat, welche nicht sucht, den Beschädigten mit der Auszahlung der Schadengelder wegen Geldmangels hinzuhalten, sondern prompt und coulant regulirt und Prozesse vermeidet.

Ferner wird der besonnene Landwirth seinen Viehbestand bei einer solchen Gesellschaft beantragen, welche zu niedrigen, festen Jahresprämien versichert, und welche die im ganzen Versicherungspublicum verpöbten Nachschuß- oder Zuschußzahlungen im Statute ausgeschlossen hat.

Es folgt hierauf die Behauptung, daß die Bank „bisher“ stets ihren Verpflichtungen prompt nachgekommen sei und ein Aufruf an den Red. d. Bl., das Gegentheil hiervon zu beweisen. Sodann behauptet Herr Römer, daß wir durch unser Vorgehen den landw. Verein, dessen Geschäftsführung wir besorgen, schwer compromittirt (?) haben und endlich wird uns mit einer Klage gedroht. Als Anhang folgen dann 16 der schon von Herrn Römer mehrfach benützten Reclamen, Urtheile der Presse u. s. w. Wir haben inzwischen von mehreren Seiten, sogar von uns unbekannten Persönlichkeiten zustimmende Briefe erhalten, welche uns in unserem Vorgehen gegen Herrn Römer ermuntern und uns Material zur gründlichen Beleuchtung der früheren Geschäftsgebarung des Herrn „Generaldirectors“ übersendet haben. Wir brauchen daher unsere Warnung wohl kaum zu wiederholen, sondern es dem einfachen, gesunden Verstande unserer Landwirthe überlassen, zu beurtheilen, ob sie zu einem solchen, den Charakter des reinen Hazardspiels an sich tragenden Institute Vertrauen fassen können.

Da Herr Römer in seinem „Aufruf“ uns der Verbreitung unwahrer Thatsachen beschuldigt, so bemerken wir noch, daß seinerseits eine Widerlegung der in Nr. 44 unseres Blattes aus Nr. 28 der Sächsischen Versicherungszeitung reproducirten Angriffe auf seine Anstalt noch nicht stattgefunden hat, wie aus folgender Redaktionsbemerkung in Nr. 36 des genannten Fachblattes vom 4. September hervorgeht:

„Als wir in Nr. 28 den Artikel unseres bewährten Mitarbeiters: „Die Bedeutung der Affecuranz-Presse“ zum Abdruck brachten, waren wir zwar vollständig überzeugt, daß die in demselben enthaltenen Angriffe gegen die Sächsisch Vieh-Vers.-Bank und deren

Generaldirector nicht aus unlauteren Motiven geflossen waren, hofften aber gleichwohl, daß von letztgenannter Seite der Versuch gemacht werden würde, sich gegen diese Angriffe zu vertheidigen. Als wir daher unmittelbar nach Versendung der gedachten Nummer unserer Zeitschrift durch Brief des Herrn Generaldirector Römer vom 12. Juli aufgefordert wurden, „als Mann von Charakter und Ehre“ umgehend die gegen die Sächsisch Vieh-Versicherungsbank geübte Kritik zu motiviren (?), theilten wir Herrn Generaldirector Römer mit, daß wir sehr gern bereit sein würden, einer Widerlegung jener Angriffe die Spalten unserer Zeitschrift zu öffnen. Allein vergeblich warteten wir auf diese Widerlegung. Dagegen ging uns ein vom 5. August datirter Brief der Generaldirection folgenden Inhalts zu:

„Hiedurch theilen wir Ihnen ganz ergebenst mit, daß wir vom 1. October a. c. ab nicht mehr auf ihre Zeitschrift abonniren können, und zwar aus dem Grunde, als (?) Sie den redactionellen Theil zu häßlichen Concurrenz-Angriffen gegen unsere Bank hergeben. Hochachtungsvoll“ u. s. w.

Begreift Herr Generaldirector Römer nicht, daß er hierdurch die Angriffe unseres Mitarbeiters gegen die corruptirte Presse und gegen die Sächsisch Vieh-Versicherungs-Bank eher bestätigt, als widerlegt? — Doch das ist seine Sache. Wir brachten die Angelegenheit hier nur zur Sprache, um Herrn Generaldirector Römer die Versicherung zu geben, daß die Kündigung seines Abonnements uns keine Schmerzen macht, daß die Furcht vor ähnlichen, selbst größeren Verlusten uns niemals abhalten wird, unsere Ansicht laut auszusprechen, und daß das Vorgehen des Herrn Generaldirectors uns in der Ueberzeugung bestärkt, daß die Angriffe unseres geschätzten Mitarbeiters wohlbegründet sind.

Herrn Römer haben wir in Nr. 260, II. der Bad. Landeszeitung folgende Antwort gegeben:

„Die Sächsisch Vieh-Versicherungsbank in Dresden betr.“

Der Inseratentheil der „Badischen Landeszeitung“ vom 6. d. M., Nr. 259 II., enthält einen an mich gerichteten „Aufruf“ Seitens der Generaldirection der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank zu Dresden, in welchem letztere mich über den von mir in dem landw. Wochenblatte Nr. 44 v. l. J. erlassenen Artikel, betitelt: „Zur gefälligen Beachtung“, zur Rechenschaft auffordert.

Mir die weiteren Schritte wegen der mir mit den Worten „oder ist das vielleicht extra honorirt worden“ zugefügten Beleidigung (denn diese Worte wollen nichts anders besagen, als sei ich von einer, von dem Hrn. Generaldirector erwähnten Concurrenzanstalt bestochen worden, um gegen die von ihm geleitete „Bank“ aufzutreten) vorbehaltend, bemerke ich zunächst persönlich, daß meine Stellung als Generalsecretär des landw. Vereins mir die Verpflichtung auferlegt, von Allem, was unsere Landwirthschaft berührt, was ihr nützen, sowie was ihr schaden kann, Notiz zu nehmen, in dem von mir redigirten Wochenblatte, dem Organ unseres Vereins, diese Verhältnisse zur Sprache zu bringen, und dabei in dem einen Falle zu empfehlen, in dem anderen zu warnen!

Daß ich hierin stets die größte Unparteilichkeit habe walten lassen, das können Alle, welche mich und meine Wirksamkeit während meiner nun fast sechs-jährigen Amtsdauer kennen zu lernen Gelegenheit und

Veranlassung hatten, bezeugen. Mit Entrüstung muß ich daher die von Herrn Römer ausgesprochene Unterstellung zurückweisen, als hätte ich meine unabhängige Feder einer Concurrenzanstalt verkauft.

Von dem Vorhandensein einer solchen in Baden nur irgendwie namhafte Geschäfte machenden Concurrenzanstalt ist mir nichts bekannt; auch liegt es keineswegs in der Absicht der Centralstelle des landw. Vereins, deren Mitglied zu sein ich die Ehre habe, irgend eine sich etwa auf ganz Deutschland erstreckende Anstalt in unserm Lande zu begünstigen, vielmehr sind wir bereits seit einigen Jahren bemüht, das Institut der Orts-Viehversicherungs-Vereine immer mehr auszudehnen, und erst in neuester Zeit ist das Project aufgetaucht, diesen Ortsvereinen durch Errichtung einer Landesanstalt, womöglich unter Selbstverwaltung, oder doch unter Mitwirkung des landw. Vereins, eine Rückversicherung zu gewähren.

Sachlich habe ich nun weiter zu bemerken, daß Jeder, der nur einigermaßen mit dem Versicherungswesen vertraut ist, eine Gesellschaft auf Gegenseitigkeit mit festen Prämien für ein Urding halten muß. Diese „festen Prämien“ dienen in allen bis jetzt von der Generaldirection erlassenen Anzeigen als Hauptmittel zur Reclame. Es war denn auch dieser Umstand vorzugsweise, welcher mich veranlaßte, mich über diese „Bank“ weiter zu unterrichten, und fand ich demgemäß in der anerkannt tüchtig redigirten „Sächsischen Zeitschrift für das Versicherungswesen“, Nr. 28 v. l. J., einen die Sächsische Vieh-Versicherungsbank ausführlich besprechenden Zeitartikel, aus welchem ich folgende Stelle im landw. Wochenblatte reproducirte: „Erwägt man, daß das Institut (die Sächsische Vieh-Versicherungsbank) von einem Manne gegründet worden ist und geleitet wird, der in einem Zeitraum von 3 Jahren drei Vieh-Versicherungsgesellschaften gegründet und nach dem Ausspruche seiner Nachfolger die zwei ersten Schöpfungen durch seine offenbare

Gewinnsucht an den Rand des Verderbens geführt hat, daß ferner dieses Institut sich selbst den Stempel des Humbugs dadurch aufgeprägt hat, daß es als Gegenseitigkeitsanstalt zu festen Prämien versichert, dies aber nur dadurch bewerkstelligen will und kann, daß es zwar die Prämien fixirt, dagegen aber die Höhe der Entschädigungssummen von dem vorhandenen Vermögensbestand abhängig macht, so muß man bekennen, daß gegen solche Reclame aller Barnum'sche Humbug nur Stümperei ist.“

Ich habe nun das Wort „Humbug“ nur auf gut Deutsch in „Schwindel“ übersetzt und unsere Landwirthe, deren Interessen ich zu vertreten die Verpflichtung habe, gewarnt. Ich glaube, daß die Landwirthe und landw. Vereine mir dies danken werden. Ob ich durch mein Vorgehen die letzteren „compromittirt“ habe, wie Herr Römer sich auszudrücken beliebt, überlasse ich sachverständiger Beurtheilung. In meiner Warnung war keineswegs behauptet, daß die „Bank“ bisher ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sei; also brauche ich hierüber keine Beweisführung anzutreten. Ich will glauben, daß dies bisher (auf Grund ihrer Statuten, nach denen die Höhe der Entschädigung von dem vorhandenen Vermögensbestand abhängig gemacht wird) geschehen, — wie lange dies geschehen wird? dies muß die Zukunft lehren! Mit einem Betriebscapital von „25000 Thaler“ kann heutzutage keine Vieh-Versicherungsgesellschaft, welche ihre Thätigkeit auf ganz Deutschland ausdehnen will, weit reichen.

Nach diesen Auseinandersetzungen sehe ich den Schritten, welche Herr Römer gegen mich zu thun beabsichtigt, mit Ruhe und dem Bewußtsein entgegen, in uneigennützigster Weise und geleitet von dem Bestreben, meinen Collegen, unseren badischen Landwirthen, zu nützen, meine Berufspflicht erfüllt zu haben!

Dr. Victor Funk,

Generalsecretär des landw. Vereins im Großh. Baden.“

Die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung zu Weinfelden.

(Schluß.)

In wie weit die Ausstellung im Vergleich zu frühern Jahren einen Fortschritt in der Rindviehzucht nachzuweisen vermochte, war während der Schau ein Gegenstand lebhaften Meinungswechsels. Im Allgemeinen lautete das Urtheil den Bestrebungen und Erfolgen der Züchter in beiden Abtheilungen günstig. Referent hatte seit ca. zwei Decennien bis in die jüngste Zeit herein Gelegenheit, Thiere beider Rassen in großer Zahl und in den verschiedensten Qualitätsstufen im Aus- und im Inlande zu beobachten; er glaubt sich berechtigt, sich dahin aussprechen zu dürfen, daß eine Besserung unverkennbar sei. Dagegen scheint es ihm der Sache selbst keineswegs zuträglich, wenn bei Anlässen, wie sie die Ausstellungen darbieten, in weitem Kreise sich ein allgemeiner Verherrlichungsseifer kundgibt. Denn einmal ist der Fortschritt an sich noch kein Verdienst, wenn er nicht im Verhältnisse steht zu dem treibenden Einflusse der Zeit, zu den angewendeten Mitteln, wenn er nicht mindestens gleichmäßig anwächst mit demjenigen der Concurrenten. Es wäre ja eine ungeschickte Züchtung, welche nicht schon durch die enormen Preise der letzten Jahre eine nachdrückliche Ermunterung empfangen und sich nicht hätte fortreiben lassen auf der Bahn, welche alle strebsamen

Vertreter unseres Faches in andern Ländern mit Befriedigung und Belohnung erfüllt. Sodann aber darf nicht vergessen werden, daß die Ausstellung immer nur die auserlesenen Exemplare versammelt, solche Thiere zählt, denen man die Aufnahme des Concurrerzampfes glauben zu dürfen. Vergleicht man in Gedanken mit dieser immerhin kleinen Schar die Zahl derer, welche „hinter der Hecke“ bleiben, so mag es schwer sein, aus den Ergebnissen einer Ausstellung zu schließen, in welchem Tempo der Fortschritt in der Viehzucht einer Gegend oder eines Landes vorwärts trieb. In wohlmeinender Absicht wollen wir mit diesen Andeutungen daran erinnern, daß es nicht gut sei, sich allzusehr in Sorglosigkeit und Zufriedenheit zu wiegen gegenüber einer zahlreichen, unvertretenen und durch Beweglichkeit sich bekanntermaßen nicht sonderlich auszeichnenden Menge. Man wird stets dessen, eingebend bleiben müssen, daß, wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Viehzucht der Junst der Meister eine gewaltige Zahl von Gesellen gegenübersteht.

Was den schweizerischen Rindviehstämmen, sollen sie geschraubt Anforderungen genügen, noch in höherem Grade beigebracht werden muß, ist in jüngster Zeit des Destern und nachdrücklich hervorgehoben worden. Auch

die Ausstellung belehrte darüber. Die Aufgabe gipfelt in dem rastlosen und energischen Hinarbeiten auf weitere, tiefere und geradere Figuren, vor Allem auf Verfeinerung des Knochengestüses, überhaupt auf das stärkere Zurückdrängen aller minder nützlichen Körpertheile zu Gunsten der Ausbente an werthvollern Objecten der thierischen Production, endlich und hauptsächlich auf die Entwicklung einer weichern, losern, zartgewebigen Haut in Verbindung mit einer sanfteren Harkelbildung, Alles im Hinblick auf den innigen Zusammenhang dieser Merkmale mit der productiven Leistung des Thierkörpers. Rationelle Züchtung und richtige und reichliche Ernährung müssen einander in der Verfolgung dieser Ziele unterstützen und ergänzen.

Soll der Rindviehzüchter in der Schweiz, um schneller zum Ziele zu kommen, den Weg der Kreuzung einschlagen? Der Eindruck, welchen die Ausstellung machte, drängt nicht zu einer unbedingten Bejahung dieser wichtigen Frage. Man bemerkte dort vortreffliche Thiere, und daheim reihen sich noch viele gut gearbete Exemplare an, mit deren Hilfe sich die gewonnene Grundlage leicht erweitern und ergiebiger machen ließe. Ein Material, ausgezeichnet vor Allem durch geräumige Entwicklung der Figur, proportionirten Bau und kräftige, gesunde Constitution! Für das Gebirge wäre die Einsprengung von Holländer- oder Shorthornblut, des erstern etwa der Mischergiebigkeit, des letztern etwa der neuerdings bevorzugenswerthen Fleischproduction wegen ein aussichtsloses Beginnen. Die Producte würden an der für die Bedingungen ihres Aufenthaltes überaus werthvollen Abhärtung, Leichterernährung und Beweglichkeit einbüßen, in jenem Falle auch in der Form mindestens nicht gewinnen. Der Gedanke muß also insofern abgewiesen werden; er kann aber Berechtigung haben und zu guten Erfolgen führen in einzelnen besonders günstig ausgestatteten Lagen und Wirtschaften des Flachlandes, wenn es sich um die Nugbarmachung der Eigenschaften der Shorthorns handelt und der Markt sich zustimmend verhält.

Die Inzucht, im weitern Sinne verstanden, wird also in unsern vornehmlich die Aufzucht des Kindes betreibenden, höher gelegenen Gegenden nach wie vor der sicherste Weg zum Ziele bleiben. Dagegen liegt der Schwerpunkt der Aufgabe in der Zukunft unabhängig von allen Zuchtssystemen immer mehr in der richtigen Auswahl der einzelnen Individuen zur Zucht, hinsichtlich welchen Verfahrens die Ausstellung, indem sie viele ausgezeichnete Exemplare vorführte, sich sehr verdienstlich und nutzbringend gestaltete. Sie trug wesentlich dazu bei, daß die Begriffe über die rechten Qualitäten der Thiere, durch die lebendige Anschauung geklärt, in die weitesten Kreise hinausdrangen. Der Ausstellung muß es ferner zum Lobe gereichen, daß sie zum ersten Male mit der Auszeichnung von Zuchtfamilien — Abstammungen je eines Mutterthieres — hervortrat. Das ist ein wichtiger, reichen Gewinn versprechender Schritt gewesen. Denn dieses Verfahren

lenkt die Aufmerksamkeit der Züchter auf den aussichtsvollen Weg, die Stammeigenschaften der Thiere gewissenhafter zu verfolgen, vor Allem einen Bestand guter Mutterthiere zu gewinnen.

Liegt darin schon ein mächtiger Sporn zum scharfen Beobachten, zur peinlichen Auswahl der Zuchtthiere, und muß diese Anreizung dem Bestreben, hervorragende Leistungen nicht allein zu conserviren, sondern auch mit jeder Generation durch Verwendung gut beanlagter Individuen zu steigern, zu Statten kommen, so birgt der eingeschlagene Modus noch, wie wir hoffen wollen, den Ausgangspunkt zu einem für die gesammte schweizerische Rindviehzucht weit durchgreifendern Förderungsmittel. Wir meinen die Anlage eines allgemein-Heerdbuches, wie ein solches England, die vereinigten Staaten, Frankreich und Deutschland bereits für ihre Zuchten besitzen. Lassen es sich die Züchter einmal recht angelegen sein, der Nachkommenschaft vorzüglicher Zuchtthiere mehr Beachtung zu schenken, sorgsam die individuellen Eigenschaften zu prüfen, zu vergleichen und aufzuzeichnen (Stammregister), so ist bis zur Ansammlung zu einem großen Familienbuche, welches die Resultate der gehobenen Züchtung des ganzen Landes aufzunehmen hat, nur noch ein kurzer Schritt. Es bedarf nur des Hinweises darauf, daß ein solches Werk nicht allein ein Adreßbuch, ein Vermittler für den Verkehr, sondern auch eine Nachweisungs- und Auskunftsstelle bezüglich der Abstammung und Stammesvorzüge aller eingetragenen Thiere und daher auch eine werthvolle Fundgrube für zahlreiche, im Interesse der Züchtungskunde zu verwerthende Thatsachen sein wird, um den eminenten Nutzen für die Landesucht in seiner ganzen Tragweite zu kennzeichnen. Möge der landwirthschaftliche Verein in nicht ferner Zeit die Initiative zu diesem wichtigen Unternehmen ergreifen!

Auf der Ausstellung wurden im Ganzen — auch das soll noch hervorgehoben sein — 360 Prämien vertheilt, von welchen 177 auf das Braun-, 183 auf das Fleckvieh, auf jede Rasse im Betrage von 14, 000 Fr., entfielen. Dazu kam noch eine entsprechende Zahl silberner Medaillen für Zuchtfamilien und Collectionen, welche letztere Gruppen, und das ist sehr bezeichnend, fast ausschließlich in dem Besitze sehr renommirter Züchter sich befanden.

Wir schließen diesen Bericht mit dem Wunsche, daß die Behörden und die landwirthschaftlichen Vereine des Landes nicht ermüden mögen in dem Ergreifen aller Hilfsmittel, welche dem für die Erwerbskraft der Schweiz ungemein wichtigen Viehzuchtswesen irgend förderlich sind. Nicht die Wucht einer vereinzelt, wenn auch einschlagenden Maßregel ebnet die Bahnen einer freudigen Entwicklung dieses ergiebigen Zweiges der Landwirthschaft, sondern das nachhaltige Betreten aller Wege zur Anregung und Belehrung des theilhaftigen Publikums. *Gutta cavat lapidem, non vi, sed saepe cadendo!*

Landwirthschaftliche Zeitung.

Stuttgart. (Ueber die Kammerverhandlungen am 25. October 1873 zu Stuttgart die land- und forstwirtschaftliche Akademie Hohenheim betreffend.)

Für die Bedürfnisse der Anstalt wurden 42,340 fl.

gefordert, also 4735 fl. mehr als in früheren Jahren. Unter dieser Summe war eine Forderung von 1600 fl. für Besetzung eines Lehrstuhles der Nationalökonomie. Dieser Posten fand von verschiedenen Seiten Beifall. Es wurde geltend gemacht, daß die praktische Ausbildung, wie sie jetzt in Hohenheim geboten

werde, genügend sei; derjenige, der sich weiter ausbilden wolle, könne noch die Universität besuchen. Ursprünglich habe Hohenheim die mehr praktische Bestimmung gehabt, die landw. Verhältnisse Württembergs im Allgemeinen zu fördern, eine Richtung, wie sie von Schwyz eingeführt worden sei. Hohenheim sollte nach dem Willen des Königs Wilhelm und der Königin Katharina eine Pflanzschule sein für die württembergische Landwirtschaft. Dies sei jetzt anders geworden, man setze den Inländer gegen den Ausländer zurück. Die Zahl der Inländer sei jetzt auch viel geringer, als die der Ausländer u. Diesen Auseinandersetzungen wurde von Anderen entgegnet: Die Zeiten haben sich geändert, Hohenheim war zur Zeit seiner Gründung nahezu die einzige landw. Lehranstalt; nun sei eine Reihe anderer Anstalten entstanden und an vielen Universitäten seien Lehrstühle für die Landwirtschaft errichtet worden, so daß Hohenheim, wenn es die Concurrenz mit den übrigen Anstalten aushalten wolle, gleichfalls noch andere, rein wissenschaftliche Disciplinen in seinen Lectiionsplan aufnehmen müsse; aus diesem Grunde sei auch ein Lehrstuhl für Nationalökonomie durchaus nöthig; dabei könne Hohenheim nach wie vor seine vermittelnde Rolle zwischen Wissenschaft und Praxis weiter spielen. Eine landw. Akademie sei aber vor Allem eine Anstalt zur Pflege der Wissenschaft und daher müßten auch Vertreter der reinen Wissenschaft eine Stelle daselbst haben. Die Majorität der Kammer schloß sich dieser Ansicht an und genehmigte die Forderung der Regierung.

Wir, als alter Hohenheimer, können diesen Beschluß nur mit Freuden begrüßen, denn es ist jetzt Hoffnung vorhanden, daß man in Hohenheim daran denken wird, den veränderten Zeitverhältnissen auf dem Gebiete des höhern landw. Unterrichtes überhaupt Rechnung zu tragen. Will heut' zu Tage eine landw. Akademie ihre Stellung behaupten, soll sie nicht zur Ackerbauschule herabsinken, so muß sie in hervorragender Weise diejenigen Wissenschaften cultiviren, welche die Grundlage für die landw. Fachdisciplin abgeben: also Nationalökonomie, Rechtswissenschaft, Naturwissenschaften. Mit der Anstellung eines neuen Lehrers der Volkswirtschaft ist nun freilich noch nicht viel erreicht, — allein Hohenheim hat ja noch tüchtige andere Kräfte und von der neuen Direction steht zu erwarten, daß sie sich die noch fehlenden von der Kammer ebenfalls bewilligen lassen wird. Wir können die Anstellung eines Lehrers der Nationalökonomie immer noch nur als Anfang einer zeitgemäßen Reorganisation dieser alten ehrwürdigen und berühmten Schule betrachten und wünschen, schon aus Pietät als alter Schüler Hohenheims, daß dieselbe, als Pflanzstätte der besten Wissenschaftlichkeit, ihren Platz unter den technischen Hochschulen Deutschlands sich erhalten möchtel Karlsruhe. Großh. Handelsministerium hat für den Monat December l. J. die Abhaltung folgender Weinmärkte in Aussicht genommen:

den 15. Decbr.	Borm.	9 Uhr in Müllheim,
" 16. "	" 9 "	" Freiburg,
" 17. "	" 10 "	" Offenburg,
" 18. "	" 11 "	" Bühl,
" 19. "	" 11 "	" Weinheim,
" 22. "	" 9 "	" Tauberbischofsheim.

Als Marklocal wurde an " sämtlichen Orten der Rathhausfal bestimmt.

Herr Prof. Dr. Kessler wurde beauftragt, diesen Märkten s. Zt. anzuwohnen und den betr. Markcommissionen bei der Anordnung der Vorbereitungsarbeiten mit seinem Rathe thunlichst beizustehen.

Verschiedenes.

— VI. Mittheilung der Blankenhorn'schen oenologischen Versuchstation. In Nr. 310 (1. Blatt) der Rbln. Ztg. findet sich ein Aufsatz unter der Rubrik „Landwirtschaftlich-Technisches“, welcher die Alkoholgährung in ihrer Beziehung zur Technik bespricht. Nachdem Verfasser die theoretischen Ansichten Liebig's und Pasteur's kurz erwähnt hat, kommt er auf eine neuerdings von D. Briesfeld unter dem Titel „Untersuchungen über die Alkoholgährung, vorläufige Mittheilungen“ erschienene Schrift zu sprechen und zieht aus den darin enthaltenen Untersuchungsergebnissen einige für die Technik der Gährungsgewerbe wichtige Schlüsse. Obgleich nun Verf. mit Recht das sehr wissenschaftliche, sowie praktische Interesse der Briesfeld'schen Arbeit hervorhebt, so scheint es uns vorläufig doch noch geboten, eine Bestätigung der darin enthaltenen Resultate abzuwarten, ehe man, auf dieselben gestützt, sich zu wesentlichen Anwendungen in der Technik der Gährungsgewerbe entschließt, und dies um so mehr, als wenigstens einem vom Verf. citirten Sage viele Thatsachen gegenüberstehen, welche sich mit den in denselben ausgesprochenen Ansichten durchaus nicht in Einklang bringen lassen. Wir meinen den Satz: „Die Gährung, also die Spaltung des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure ist nicht die Folge des normalen Wachstums der Hefezellen, es ist vielmehr höchst wahrscheinlich, daß bei genügender Sauerstoff-Zufuhr Hefewachsthum und Ernährung in üppigster Weise stattfindet, ohne daß Gährung eintritt. Die Gährung ist aber auch nicht Folge der Einwirkung einzelner Bestandtheile der Hefezelle, einerlei ob diese todt oder lebend, sondern sie ist eine Function der zwar noch lebenden, aber in Folge ungenügender oder ganz fehlender Zufuhr freien Sauerstoffes nicht mehr wachsenden und sich vermehrenden, sondern anormal ernährten Hefezellen.“

Es liegen nun eine Menge Versuche vor, welche von den verschiedensten Seiten ausgeführt wurden und welche beweisen, daß die Luft, — resp. Sauerstoff-Zufuhr wenigstens bei der Weingährung neben anderen Wirkungen, eine Beschleunigung der Gährung hervorruft. Ist nun die Hefe, einerlei in welcher Weise sie wirkt, zum Zustandekommen der Gährung erforderlich, findet ferner Hefewachsthum und Ernährung bei Sauerstoff-Zufuhr in üppiger Weise statt, ohne daß Gährung eintritt, ist freilich die Gährung eine Function der lebenden, aber nicht wachsenden und sich vermehrenden Zelle, so muß in dem Maße, als einer gährungsfähigen und gährenden Flüssigkeit Sauerstoff zugeführt wird, die Gährung heruntergedrückt werden; es findet aber, wie oben erwähnt, nach einer großen Zahl von Versuchen das Entgegengesetzte statt, der Verlauf der Gährung wird durch Luft, resp. Sauerstoff-Zutritt beschleunigt.

Ein weiteres Eingehen auf diese Fragen würde uns hier zu weit führen, auch haben wir das Wort nicht erhoben, um die erwähnte, sehr interessante und schätzbare Arbeit anzugreifen, sondern lediglich um vor zu rascher Anwendung einzelner Beobachtungen auf die Praxis, namentlich die Weinpraxis, zu warnen.

Dr. J. Moritz,

— Wink zum Schutz gegen die Kartoffelkrankheit. In Anbetracht der fast permanenten Calamität der Kartoffelkrankheit sollte man doch Alles daran setzen, durch Behandlungsweise oder geeignete Sorten sich mehr zu schützen. Die Krankheit wird erst dann für die Kartoffel schädlich, wenn der Pilz durch die Erde hindurch wachsend und in die Knolle selbst Wurzel schlagend dort sein Zerstörungswert beginnt; man sollte daher die Kartoffeln durch höhere Erdbedeckung schützen. Die Kartoffelkrankheit, das steht durch so langjährige Erfahrung fest, tritt immer erst auf im Monat August und wird fast immer Ende August und September gefährlich; man sollte also sehen, für den Grobanbau geeignete Sorten zu finden, die ohne in den Erträgen und dem Stärkemehlgelhalt den späteren Sorten nachzusehen, schon im Juli reif werden. Der Pilz der Kartoffelkrankheit ist ein Organismus, der, wie alle Organismen, geringere Widerstände eher überwindet als stärkere, er wird sich also durch eine feine, zarte Hülle (Haut) der Kartoffel eher in das inner Mark derselben hinein arbeiten als durch eine grobe, harte; man sollte also, wenn man späte Sorten baut, Kartoffeln zu finden suchen, welche eine derbe, harte Schalenbildung haben.

(Deutsche Landes-Ztg.)

Fragekasten.

Hrn. v. G. bei Wiesloch. Sie schicken mir zwei Bodenproben mit folgender Bemerkung und Anfrage:

Der rothe Boden hier, f. g. Keimen, bildet in Kultur gebracht unsere besten und besseren Böden, der weisse, f. g. Mergel, unsere geringsten Böden; letzterer liegt öfter direct auf ersterem auf. Ich beabsichtige durch Obenaufbringen von rothem auf weissen Boden letzteren zu verbessern und bitte, die Untersuchung dieser Erde ausführen zu lassen und im Wochenblatt mitzutheilen, ob das Verfahren zweckmäßig ist.

Nach dieser Untersuchung enthält die rothe Erde sehr wenig Kalk und sehr wenig Phosphorsäure; die weisse Erde (der Mergel) enthält viel Kalk und erheblich mehr Phosphorsäure als die rothe Erde. Hiernach könnte man annehmen, daß die weisse Erde besseres Feld bildet als die rothe. Letztere ist feinkörniger und hält mehr Feuchtigkeit zurück als erstere; die günstigere physikalische Beschaffenheit der rothen Erde wird also vorzugsweise veranlassen, daß sie bessere Felder bildet als die weisse Erde, ausserdem enthält erstere auch mehr Kalk als letztere.

Bodenmischungen haben sich in vielen Fällen schon außerordentlich bewährt und ich bin fest überzeugt, daß man mit Vortheil sowohl rothe Erde auf weisse, als weisse auf rothe bringen und sie gut mischen kann.

Nicht weit von Wiesloch kann man Moorboden oder Torferde haben, daß man Composthaufen damit machen oder die Felder unmittelbar mit solcher schwarzen Erde düngen sollte. Der Torf wird sowohl bei weisser als rother Erde günstig wirken, besonders wenn man noch Holzasche oder Kalksalze zusetzt.

Dr. J. Neßler.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Rastatt. Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 1/2 3 Uhr landw. Besprechung im Gasthof zum Hecht in Gaggenau. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Vorschläge des Vereins, die Abänderungen der Statuten bezüglich der Gaudverbände. 2. Behandlung des Trauben- und Obstweines und Bereitung eines billigen Hausstrunkes, eingeleitet durch Herrn Prof. Dr. Neßler von Karlsruhe. 3. Die Anlage von Feldwegen und Ausfuhrung von Wiesen-Culturen, eingeleitet durch Herrn Wiesenbaumeister Kilian von Karlsruhe.

Buchen. Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Schwarzen, in Göttingen landw. Besprechung über Feldweg-Anlage, eingeleitet durch Herrn Landwirtschaftslehrer Martin.

Freisach. Sonntag den 30. November d. J., Nachmittags 2 Uhr landw. Besprechung in der „Stube“ in Königshausen. Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Landw. Kalender und Buchführung. 3. Ueber Obstbau, eingeleitet von Hr. Lehrer Dörflinger in Widensohl.

Marktberichte und Geldkurs.

Preise der Waare vom 9. bis 16. November 1873.

Marktplätzen.	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer		Gerste		Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer	
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
Billingen	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942	942
Waldbüh	920	924	920	924	920	924	920	924	920	924	920	924	920	924	920	924	920	924	920	924	920	924
Rehlfisch	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932	932
Endingen	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925
Staufen	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918	918
Ettenheim	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956	956
Offingen	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936
Freiburg	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836	1836
Kenzingen	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937	937
Lahr	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Sonnborn	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Offenburg	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Rastatt	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Durlach	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Bruchsal	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Constanz	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Neubühl	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Stöckach	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Neubühl	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Radolfzell	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Wertheim	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Karlsruhe	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Wittgen	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Schaffhausen	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930
Wien	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930	930

Mannheim, 10. Nov. Fett iehmarkt befahren mit 40 Ochsen I. Qualität 45 — 46 fl., II. Qualität 42 — 44 fl., 152 Stück Schmalvieh I. 43 — 44 fl., II. Qualität 39 — 42 fl. 6 Milchfäße und 8 Kübel. Gesamtterlös 33,136 fl.

Stuttgart, den 8. November. (Hopfenmarkt.) Der Markt am 6. d. M. war von Käufern wie Verkäufern ziemlich schwach besucht. Der ganze Umsatz beschränkte sich auf ca. 40 Ballen, die zum Preise von 66—84 fl. per Ctr. verkauft wurden.

Stuttgart, den 10. Nov. (Hopfenmarkt.) Im Hopfengeschäft war es heute ziemlich ruhig, von den am Markt befindlichen 200 Ballen wurden nur kleine Partien zum Preise von 66 — 85 fl. per Ctr. verkauft.

Strassburg, den 14. Nov. (Hopfen.) Seit einigen Tagen, nachdem die Preise ziemlich gesunken sind, ist es etwas stiller im Hopfengeschäft. Die Preise bewegen sich in den Ortsschaften in unserer Nähe, Leithaus nicht mitgezählt, um 150 bis 160 Fr. heraus, d. i. 70 bis 74 fl.

Aus Dijon erfahren wir, daß die eßfähigen Curse auch auf den burgundischen Markt Einwirkung gehabt haben. — Preise sind 140 bis 150 Fr. — 65 fl. 20 fr. bis 74 fl. Die Nürnberger Waare bewegte unsere Pfänner nicht, ihre Ansprüche zu mäßigen.

Stuttgart, den 10. Nov. (Getreidebörse-Bericht.) Die Witterung ist bei heftiger Jahreszeit noch recht günstig für die Saffelder. In der Situation des Getreidehandels hat sich in den letzten acht Tagen an den größten Handelsplätzen nur wenig verändert, und da diese Verhältnisse schon seit mehreren Wochen gleich bleiben, so ist doch anzunehmen, daß das Geschäft nun so ziemlich auf dieser Basis beruht und vorerst keine wesentliche Preissteigerung eintreten wird.

Von heutiger Börse ist keine große Aenderung zu melden. Die hauptsächlichsten Umsätze fanden in Weizen und Gerste statt, während der Verkehr in den übrigen Cerealien ziemlich beschränkt blieb. Wir notiren:

Weizen russ. 9 fl. 6 — 15 fr., Weizen bayr. 9 fl. 36 — 10 fl. 6 fr., Weizen amerik. 9 fl. 12 — 15 fr., Kernen 9 fl. 54 — 10 fl. 15 fr., Dinkel 7 fl. 6 fr., Roggen 6 fl. 45 fr., Gerste württ. 7 fl. 12 — 48 fr., Gerste ung. 7 fl. 54 fr., Weizenpreis per 100 Kilo incl. Sad Nr. 1 28 fl. 30 — 29 fl., Nr. 2 26 fl. 24 — 26 fl. 48 fr., Nr. 3 24 fl. — 24 fl. 36 fr., Nr. 4 20 fl. — 20 fl. 36 fr.

Stuttgart, den 12. Nov. (Weinertägung.) Man sah eist aus Tübingen vom 11. Nov. nach der hiesigen Bürgerzeitung: Der diesjährige Gesamttertrag an Wein von 350 Morgen betrug 1450 Hektoliter und der durchschnittliche Ertrag von 1

Morgen 4 Gl. 14 Liter. Die Weinpreise waren bis jetzt von 22 — 31 fl. per Gl.

Verkauft wurden 1000 Gl. mit einem Erlös von 27,000 fl.

Marktpreise von Strassburg, 14. November 1873.

Weizen, angebracht 278 Hektoliter; Preis in der Halle per Hektoliter (75 Kilogr.) 13 fl. 36 fr., per metrischen Str. (100 Kilogr.) 18 fl. 54 fr.; Preis im Handel per Hektoliter 13 fl. 26 fr., per metrischen Str. 13 fl. 40 fr.

Roggen, Mittelpreis per metrischen Str. 14 fl. — fr.

Gerste, Mittelpreis per metrischen Str. 14 fl. — fr.

Welschkorn, angebracht 270 Hektoliter; Mittelpreis per Hektoliter 7 fl. 54 fr.

Gafer, Mittelpreis per metrischen Str. 10 fl. 24 fr.

Erbsen, angebr. 19 Hekt.; Mittelpr. per metr. Str. 14 fl. — fr.

Saubohnen, angebracht 115 Hektoliter; Mittelpreis per Hektoliter 10 fl. 3 fr.

Bohnen, angebr. 12 Hekt.; Mittelpr. per metr. Str. 14 fl. 6 fr.

Kraut, angebracht 204 Wagen, per 100 Stüd 7 fl. — fr.

Weizenmehl, 1. Qualität im Handel, per metrischen Str. 24 fl. 45 fr.

Sollbrot, das Kilogr. 13 1/2 fr.

Schwarzbrod, das Kilogr. 10 fr.
Kartoffeln, angebracht 741 Hektoliter; Mittelpreis per Hektol. 2 fl. 12 fr.

Butter, das Kilogr. 1 fl. 7 fr.

Eier, per 100 Stüd 4 fl. 40 fr.

Eichenholz, per Stere 6 fl. 32 fr.

Fagenduben, per Stere 8 fl. 15 fr.

Buchen, per Stere 7 fl. 56 fr.

Birkenholz, per Stere 6 fl. 4 fr.

Fichten, per Stere 5 fl. — fr.

Tannen, per Stere 5 fl. 30 fr.

Gold und Silber.

Nach dem Frankfurter Kurs vom 17. November 1873.

Pisolen	9 fl. 42—44 fr.
Preussische Friedrichsdor	9 fl. 58—59 fr.
Holländische 10-fl.-Stücke	9 fl. 52—54 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 34—36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21 1/2—22 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 54—56 fr.
Russische Imperial	9 fl. 42—44 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 26—27 fr.

Ein Volks-Unterhaltungsblatt, wie es sein soll. Die seit vorigen Monat neu erscheinende „Illustrirte Volkszeitung“ (Stuttgart, Verlag von G. d. Hallberger) erweitert ihren Leserkreis täglich um Tausende und ist es geradezu unglaublich, wie es möglich ist, so viele schöne Bilder, so viel spannende Erzählungen und sonstigen mannigfaltigen, belehrenden, nützlichen Inhalt um so wenig Geld geben zu können. — Die „Illustrirte Volkszeitung“ kann bei jedem Buchhändler, Buchbinder oder Zeitungsagenten oder auf der Post bestellt werden und kostet ein Heft von 72 Spalten nur 12 fr. [667.]

Medaille Wien 1871. Schwäbische Industrierausstellung.	Wiener Welt-Ausstellung Erkennungs-Diplom. Für die bestbekannte	Ehrendiplome München 1868, 1871 & 1873. Landwirtschaftliche Ausstellungen.
--	--	---

**flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei & Bleicherei Käumenheim,
Post- und Bahnstation Altringen, Bayern,
von M. Drossbach & Comp.**
nehmen Flachs, Hanf und Kleeberg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben,
Zwirnen & Bleichen an.

- Herr B. Vinkert in Staufen.
" Jol. Bühler in Bräunlingen.
" J. Gartenstein in Freiburg.
" Jol. Bartsch Ww. in Eitlingen.
" J. Bodenweber in Karlsruhe.
" E. Bernauer in Seddenheim.
" K. Bärlein in Altringen.
" E. Döbel in Offenburg.
" P. Döhl in Bellingen.
" E. Dreßfuß in Gernsbach.
" E. Dyk in Bretten.
" L. Dietrich in Burg.
" L. Duffner in Böhrenbach.
" W. Frey in Ettenheim.
" W. Fischer in Rittersbach.
" L. Goss in Mannheim.
" F. Grob in Neckarsteinach.
" Hedde, Riegler in Emdingen.
" M. A. Heilmann in Freudenberg.
" F. Haberer in Waldshut.
" L. Hase in Neckarbischofsheim.
" W. Himmelstein in Einsheim.
" E. Höllich in Adelsheim.
" J. Hock in Tauberbischofs.
" F. Jörger in Alt-Breisach.
" C. Jüllig in Bühl.
" M. Jesberger in Wertheim.
" Leop. Jhringer in Oberkirch.
" F. Jungmann in Offenburg.
" F. Kehl in Stühlingen.
" Hugo Kiefer in Walldürn.
" F. Kupper in Appenweier.
" M. Keller in Goldschauer.
" W. Kollmar in Walldürn.
" C. Kienle in Eisingen.
" J. Köpfel in Durlach.

- Herr B. Leber in Walldürn.
" B. J. Lauppe in Lichtenau.
" F. R. Lawo in Mühlheim.
" J. Lang in Mühlheim.
" J. Müller in Büchen.
" L. Meyer in Ketschen.
" F. A. Madlener in Forstheim.
" J. M. Müller in Schriesheim.
" F. Riebereber in Ruppenheim.
" A. Ros in Mudau.
" Ant. Peter in Kiesel.
" Gg. Sartory jr. in Wolfach.
" Jol. Stumpf in Knigschhofen.
" A. Schenermann in Eberbach.
" W. Schweiss in Gengenbach.
" G. A. Strübe in Schopfheim.
" E. Schöpslin in Randern.
" H. Schulz in Rosenberg.
" J. F. Schöschlin in Wittlingen.
" C. J. Schulteis in Lärach.
" Jol. Schlageter in Schönan.
" Jol. Thoma in Schönan.
" J. B. Tritschler in Donau-
eschingen.
" B. Vierneisel in Lauda.
" J. H. Böhrenbach in Neustadt.
" W. Wirth in Waldmühlbach.
" E. F. Wittmann in Eppingen.
" M. Wolf Schöne in Hausen.
" Louis Wenz in Knigsbach.
" H. Wachenheimer in Klippen-
heim.
" Leonh. Weger in Scherzheim.
" F. A. Wob in Heitersheim.
" Jol. Ziegler in Schiltach.
" G. L. Zahn in Reilingen.

Wir sichern schnellste und beste Bedienung zu.

[651.]

„Anerkennungs-Di- plom der Welt-Ausstel- lung in Wien.“ Brennerei.

Wir bauen als Spezialität Maschinen und ganze Einrichtungen für Brennerei-betrieb, und haben im Laufe der letzten 8 Jahre mehr denn 80 größere und kleinere Brennereien zu Maschinenbetrieb eingerichtet. Preisverzeichnisse gratis. [640.]

**Metzger & Venuleth,
Maschinenfabrik in Darmstadt.**

Futter- (Hacksel-) Schneide-Maschinen
in 11 verschiedenen Sorten.
Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen
stiefert als Spezialitäten zu möglichst billigen Preisen in ausgereicherter Ausführung und unter 14tägiger Probzeit die Fabrik Landwirthschaftl. Maschinen von
Heinrich Lanz in Mannheim
oder deren autorisirte Agenten. Illustrirte Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt. [658.]

wodurch bereits Muster einetroffen, und kann den Letter zu 1 fl. 30 fr. erlassen, bei größerer Abnahme billiger. [666.]

Sauermann Wilhelm Burger sen. in Zell a. H. erwartet in Balle ein großes Quantum Sat-Gewebe.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei ^[645]

von **A. Nädler & Co.**
in **Weiler und Bäumenheim,**
Post- und Bahnstation Meringen, Bayern.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß die

H. Jos. Bruber in Zell,	H. Krautinger in Bergshausen,
" B. Binder in Göttingen,	" F. Karcher in Wilsdorfingen,
" C. Bollinger in Stein,	" E. Lauble in Guttach,
" C. Billeisen in Göttingen,	" J. Lauble in Hausach,
" G. J. Conradt in Jillingen,	" Lehmann z. Döhlen in Schiltach,
" M. Doser Sohn in Engen,	" J. H. Morath in Waldbach,
" C. Dimmler in Gengenbach,	" G. F. Müller in Langensteimbach,
" Engel in Ispringen,	" F. Nagels in Döfingen,
" M. Ehrhard in Bruchsal,	" Joh. Rothermel in Döfingen,
" Jakob Ehret in Weinheim,	" C. Straub in Unabingen,
" H. Fischer in Donaueschingen,	" Salzger's Wwe. in Pforzheim,
" Kaller & Co. in Stodach,	" Stadler z. Adler in Stühlingen,
" Joh. Fromm in Sammenthal,	" E. Stübe in Heberlingen,
" P. Fabrenkopf in Redar- steinach,	" R. Trischler in Hasingen,
" Hr. Häfner in Langenbrücken,	" S. Widder in Radolfszell,
" R. Hirsch in Weingarten,	" Ridel Wirth in Bonndorf,
" Aug. Himmelstein in Sinsheim,	" H. Waidels in Wolfach,
" J. Hall in Geislingen,	" C. Winterhalter in Kappel,
" Joh. Heizmann jr. in Auldingen,	" C. Weßbecker in Nassau,
" J. Hartmann in Bilingen,	" A. Württemberg in Thingen,
" Frz. Krayer in Offenburg,	" Louis Weber in Kirlach,
	" Chr. Zinner in Tiefenbronn,

ermächtigt sind, für uns Flachs, Hanf und Werg zum Verspinnen, Ver-
weben, Zwirnen und Bleichen in Empfang zu nehmen, und sichern billige,
beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu.
Auster und Preise können jederzeit bei obengenannten Herren eingesehen werden.

Stassfurter Producte.

Vereinigte chem. Fabriken Leopoldshall und Patent. Kali-
Fabrik Stassfurt (Actien-Gesellschaft).

Zusammen 9 Fabriken mit einer Verarbeitungsfähigkeit von täglich
1 Million Kilogramm Rohmaterial. ^[613.]

A. Für die Landwirthschaft.

Dr. A. Frank's Kali- und Magnesia-Präparate.

Kali-Dünger: rohes und gereinigtes schwefelsaures Kali — rohes und
gereinigtes schwefelsaures Magnesia — concentrirter Kali-Dünger — drei- und
fünffach concentrirte Kalisalze (Chlorverbindungen).

Verkauf unter Garantie des Minimalgehalts an Kali.

Central-Dépôts in Strassburg, Special-Dépôts in Ludwigshafen,
Basel und an anderen Orten wo nöthig.

B. Für Industriezwecke.

Chlorkalium 80, 90, 95% — Brom — schwefelsaure Magnesia,
rohe, gereinigte und calcinirte, crystallisirte — **Chlormagnesium** als
Schlichtmaterial — **Badesalze** etc. etc.

Wegen Aufträge, Preiscurante, Brochüren, Agenturen wie jeder
sonstigen Auskunft beliebe man sich zu wenden, nicht nach Stassfurt, sondern,
um Weitläufigkeiten zu vermeiden, an

Gustave Stahmann, 5, qual St. Thomas,
STRASSBURG,

General-Agent der obigen Gesellschaft für Elsass-Lothringen,
Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Frankreich und Belgien.

Obstbäume-Verkauf.

Aus meiner Baumschule werden 600
Stück Aepfel- und Birnen-Hochstämme ab-
gegeben. ^[636.]

A. Lutz in Durlach.

1000 Stück 3-5jährige Pappeln (7-10'
hoch), 100 Stück 5-7jährige Linden
(großblättrig), sowie 2 4 Malter Buch-
weizen werden zu kaufen gesucht.

Offerten unter genauer Preisangabe
an **Julius Dittl** in Baden. ^[657.]

Redacteur: Generalsecretär Dr. B. Junf. — Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Verdienst-Medaille Wien 1873. Centesimal-Druckwaagen

für Gemeinden, Landwirthe und Fabrikanten, sowie Viehwägen liefert
Mannheimer Maschinen-Fabrik
Schönd, Robt & Eisner,
vormals **Joh. Schweizer sen.**

Ich suche kleinere Packungen, =
Briele über vollkommene Gesäße, wie
vielfältige Empfehlungen lege gern vor.
Das landwirthsch. Commissions-Gesäß
Berlin, Alexanderstraße Nr. 61.
Hugo Lehnert.

Der Verkauf
mehrere groß. Herrschaften u. vieler Land-
güter jeder Größe, mit völlig sicheren Hy-
potheken und guten Verhältnissen, wie
die Verpachtung
größerer Güter-Complexen, ist mir übergeben.

Bekanntmachung.

Aus der Pflanzschule der Genossenschafts-
waldung Durbach-Hardt (Amts Offenburg)
können kaufweise ca. 3000 Stück schöne
Kastanienpflanzen abgegeben werden.

Durbach, den 23. Oct. 1873.

Gemeinderath
Gaifer.

[626.] vdt. Bögele.

Futterschneid-Maschinen

patentirt und prämiirt auf der Wiener Welt-
Ausstellung in anerkannt solider Ausführung
in 9 verschiedenen Sorten, sowie ganz eiserne
Drehschneidmaschinen, nebst Gipswerkzeugen liefert
preiswürdig und garantirt dafür
[574.] **P. J. Kurtz,**
Rippberger Eisenwerk, Post Walsbörn.

Denaturirtes Viehsalz

in der Saline von Dr. Ph. Vauß in
Riebelhausen bei Heidelberg, der Gr. incl.
Ead. frei ab Heidelberg gegen Cassa zu
fl. 1. 12 fr., in ganzen Wagenladungen
zu fl. 1. 6 fr. ^[557.]

Soeben erschien und ist in jeder Buchhand-
lung vorräthig:
Lehnert, Ernst,

die Grundlagen der Land-
wirthschaft. Preis 1 Thlr.
über die gegenwärtige Ein-
theilung der Grundstücke
in Deutschland und deren
zweckmäßige Umgestaltung.
Ein Beitrag zur Frage
der Güterzusammenlegung.
Preis 12 Sgr. ^[638.]